

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 49 (1974)
Heft: 5

Vorwort: Liebe Leser
Autor: Herzig, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Tel. (01) 73 81 01, Postcheckkonto 80 - 148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Redaktion:
Ernst Herzig, Inselstrasse 76, 4057 Basel, Tel. (061) 33 06 75
Herausgeber:
Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat»
Präsident: Georges E. Kindhauser,
Glaserbergstrasse 63, 4056 Basel, Tel. (061) 43 48 41

Schweizer Soldat

Die Monatszeitschrift für Armee und Kader

Erscheint Anfang Monat
Jahresabonnement: Schweiz Fr. 18.—, Ausland Fr. 27.—

49. Jahrgang Nummer 5 Mai 1974

Liebe Leser

Es gibt Mitbürger, die unseren Staat und seine Armee vorbehaltlos bejahen und trotzdem befürchten, die Sicherheitspolitik könnte zu einer Militarisierung des Volkes führen. Solche Bedenken wären ernst zu nehmen, wenn auch nur die geringsten Anzeichen einer Militarisierungstendenz festgestellt werden müssten. Ich meine, dass das nicht zutrifft und dass die Schweiz zu keinen Zeiten Gefahr lief, militarisiert zu werden. Nicht einmal während der Grenzbesetzung von 1914 bis 1918 oder während des Aktivdienstes 1939 bis 1945. Und diese Gefahr wird auch morgen nicht auftauchen.

Was heisst übrigens Militarisierung? Ich verstehe darunter das obrigkeitliche Bestreben, ein ganzes Volk auszurichten — geistig, physisch, politisch, wirtschaftlich und in allen seinen übrigen Bereichen — nach den Prinzipien, die für eine Armee gültig sind. Solches Streben kann aber nur in einer Diktatur realisiert werden. Die Geschichte der Menschheit weiss von vielen Beispielen zu berichten, wo Machthaber sich ganze Völker gefügig machten und sie missbrauchten. Weder die Antike noch das Mittelalter sind frei davon, und die neueste Zeit liefert uns bis in die Gegenwart solche Exempel.

Das nationalsozialistische Deutschland, das faschistische Italien und die ihnen gesinnungsmässig nahestehenden autoritären Regierungen anderer Länder haben die Militarisierung ihrer Völker bis zur Spitze getrieben. Vom vorschulpflichtigen Kind bis zum erwachsenen Menschen wurde jedermann ausgerichtet nach dem einzigen Ziel: Krieg und Eroberung! Wer nicht freiwillig mittat, wurde mit Gewalt dazu gezwungen. Wer sich dennoch weigerte, wurde liquidiert.

Dieses menschenfeindliche System, ganze Völker ideologisch in die Staatszwangsjacke zu stecken und sie für machtpolitische Absichten zu missbrauchen, wird leider auch heute noch praktiziert. Es liegen vor mir Schulbücher, Zeitschriften und andere Dokumente

aus totalitären Staaten (die sich zum Teil den Namen «Volksdemokratie» zugelegt haben). Auch hier werden vom Kindergarten bis zur Universität, vom Elternhaus bis zur Werkbank die Menschen jeden Alters und beiderlei Geschlechts methodisch militarisiert und indoktriniert. Staatliche Jugendorganisationen und Wehrvereinigungen sorgen für eine gründliche vormilitärische Ausbildung. Der Mensch wird im Dienste des Regimes verklärt und entwürdigt. Mögen auch die Sozialeinrichtungen vorbildlich sein, mag die äussere Fassade den Fremden auch beeindrucken — es ändert nichts an der Tatsache, dass das Volk unfrei ist und bis zum Extrem militarisiert.

Als Gegenbeispiel etwa Israel. Ein Land, ein Volk, das in den 25 Jahren seines Bestehens vier Verteidigungskriege führen musste und diese Kriege auch gewann. Das ums nackte Überleben kämpft. Das für Männer drei und für Frauen zwei Jahre Dienstpflicht kennt. In dem der Soldat zum Alltagsbild gehört. Trotzdem ist dieses Volk in keiner Weise militarisiert, und nie wird die Gefahr erwachsen, dass die Armee sich zu einem innenpolitischen Machtinstrument entwickeln könnte. Das Verhältnis des Schweizer zu seiner Armee schliesst die Gefahr der Militarisierung des ganzen Volkes aus. Wenn sie von gewisser Seite trotzdem hochgespielt wird, so stimmt das mit der Wirklichkeit nicht überein und dient anderen Zielen. Seit unsere Demokratie besteht und funktioniert, hat es nie einen staatlich dirigierten Militarismus gegeben, und solange diese Demokratie bestehen und funktionieren wird, wird es auch in Zukunft nie zu dieser Entartung kommen.

Mit freundlichem Gruss

lh
Ernst Herzig

Unser Umschlagbild:

Pontoniere

A. E. Raess, Basel